Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 253. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Donnerstag, 14. Juli 1910.** (Heinrich, Bonaventura.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Hochfinanz und hohe Politik.

(Die Geheimgeschichte des bulgarischen Besuches in Paris.)

Der Besuch des Bulgarenkönigs oder Zaren in Paris hat eine Vorgeschichte, die auf die innere Politik Frankreichs und ganz besonders auf den Einfluß der großen Finanzmächte in der dritten Republik ein sehr bezeichnendes Licht wirft. Daß Ferdinand einzig und allein zur Ermöglichung einer bulgarischen Anleihe nach Paris gekommen ist, wußte man ja vorher schon, warum aber dieser Besuch nötig war, um die Anleihe abschließen zu können, blieb vorläufig das Geheimnis der hohen Finanz. Jetzt hat man diesen Schleier weggezogen, und die Geschichte ist höchst interessant.

Die zehn oder zwölf großen französischen Finanzinstitute haben, um sich nicht durch Konkurrenz zu schaden, die Erdkugel eingeteilt und die fremden Staaten, die in Frankreich Geld suchen, je einem solchen Etablissement zugesprochen. Zwar beteiligen sich alle großen Banken an den ausländischen Anleihen, aber dasjenige Etablissement, zu dessen Bezirk der leihende Staat gehört, erhält einen größeren Gewinnanteil als die andern. So gehört zum Beispiel Rußland dem Credit Lyonnais, Griechenland der Societe nationale usw. Der Staat der in Frankreich Geld will, muß sich also mit demjenigen Finanzinstitut verständigen, zu dessen Klientel er nach Einteilung gehört, und wer sich gegen diese Regel vergeht, findet kein Entgegenkommen. Bulgarien aber hat einen solchen Verstoß gemacht, und darum mußte auf Befehl der beleidigten Finanzmächte der Minister des Aeußern, Pichon, erklären, daß die bulgarische Anleihe nicht an der Pariser Börse zugelassen werden könne. Bulgarien gehört nämlich zum Lehen der Banque de Paris et des Pays Bas und muß sich daher an diese Bank wenden, wenn es Geld in Frankreich haben will. Statt dessen hat die bulgarische Regierung sich an den Credit Mobilier gewendet, und um einen solchen Eingriff in die Rechte des Banktrusts zu vereiteln, wandten sich die Vertreter der großen Finanzhäuser an Herrn Pichon, der die Zulassung der bulgarischen Anleihe zur Pariser Börse verbot. Obendrein ließen die Banken eine Kampagne gegen Bulgarien in der Presse eröffnen, und so kam es, daß die absichtigte bulgarische Anleihe nicht zustande kam.

Nun aber machte der Credit Mobilien einen Kompromiß mit der Banque de Paris, und man einigte sich über die Bedingungen. Nichts stellte sich jetzt der bulgarischen Anleihe entgegen außer dem Verbote des Ministers und dem durch die Preßkampagne veranlaßten Mißkredit Bulgariens im französischen Publikum. Um beides zu beseitigen, bedurfte es einer eklatanten Tatsache, und diese wurde durch den Besuch Ferdinands geschaffen. Nun sang die Presse begeisterte Lobeshymnen über den genialen Mann, der trotz der Gegnerschaft mächtiger Nachbarn aus einer halbwilden Horde ein zivilisiertes Volk geschaffen hat, dermaßen zivilisiert, daß die braven Leute sogar schon Geld pumpen können; der Präsident der Republik trat auf und hielt schöne Reden, die Armee, die Luftschiffe, alles wirkte mit, um die Sache recht feierlich und eindrucksvoll zu machen, und nun kann Herr Pichon nicht anders, als aus Gründen hoher Politik sein Verbot zurückzuziehen. Der Zar aller Bulgaren hat in Paris zwar nicht die Begeisterung des Zaren aller Reußen erweckt, aber man muß doch zugeben, daß die den Finanzleuten ergebene Presse ihre Schuldigkeit glänzend getan hat, und daß im gegenwärtigen Augenblick kein Souverän und kein Volk populärer bei den Franzosen ist als Ferdinand und seine Bulgaren. Er wäre sehr bescheiden, wenn er sich jetzt mit den lumpigen hundert Millionen begnügte, die man ihm vor einem Jahre nicht zugestehen wollte. Jetzt kann er so viel Geld haben, als er nur will, sintemalen die Banque de Paris zufrieden und das französische Publikum in der rechten Verfassung ist.

Für die Zustände in der französischen Republik ist es aber doch recht bezeichnend, daß der Präsident, der Minister des Aeußern, die Armee und der ganze Apparat der Regierung marschieren muß, nur damit ein paar Finanzleute ein Dutzend Millionen verdienen, und der Zickzackkurs, den die französische Regierung auf Befehl der Hochfinanz hierbei befolgte, zeigt aufs allerdeutlichste, wer im Lande der Freiheit und Gleichheit das Heft in den Händen hält.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli.

* **Die Entartung der Gerichtsberichte** wird aus Anlaß des Allensteiner Prozesses vom Zeitungs-Verlag beklagt:

„Schon in der Wertung der Gerichtsvorgänge zeigt sich ein Verfall der Auffassung, da nur die Sensationsprozesse ausführlich behandelt werden, andere sachlich vielleicht ebenso wichtige, jedoch die Neugierde und die Leidenschaften weniger berührende Gerichtsverhandlungen aber still versickern. Das entspricht nicht dem Zwecke der Berichterstattung, die kein romanhafter Unterhaltungsstoff sein soll. Mit der veränderten Auffassung über den Zweck und die Aufgabe der Gerichtsberichte aber sind auch die Methoden geändert worden. Früher beschränkte sich die Presse mit ausführlichen Berichten auf die Vorgänge im Verbreitungsbezirk; heute ist die ganze Welt der Schauplatz für diesen Zeitungsteil, siehe Steinheil, siehe Schönebeck. Früher wurde die Gerichtsberichterstattung durch eigene Kräfte der einzelnen Zeitungen ausgeübt; heute geschieht es durch Monopolbetriebe, die ihre Sendboten von Ort zu Ort schicken, wo sich eine Sensation abspielt. Unter Ausnutzung der möglichen technischen Hilfsmittel werden die Berichte primavistiert, durch den Fernsprecher an den Versendungsmittelpunkt geblasen und unter Ueberwindung aller Zeit- und Raumverhältnisse noch warm der Oeffentlichkeit in ganz Deutschland überantwortet. In dieser Hast können die Beweisstücke gar nicht abgemessen und die einzelnen, die objektive Wahrheitserkenntnis fördernden Entwickelungsstufen gar nicht wiedergegeben werden. Viel Stimmung, wenig Sachlichkeit, viel Nebensächliches, wenn es sensationell ist, wenig Organisches, wenn die Aufmerksamkeit durch andere Dinge abgelenkt wird. Das ist der Gerichtsbericht von heute, dem die Mängel an allen Ecken und Enden ankleben. Das trat vielleicht in verhängnisvollster Form in dem Karlruher Hauptprozeß hervor, der von den Ohrenzeugen der Verhandlung ganz anders beurteilt wird, als von der Außenwelt, die sich ihr Urteil nach dem Gerichtsbericht bildete. Gibt es ein Mittel gegen diesen die ganze Pressetätigkeit zerrüttenden Dienst? Ja und nein! Ja, wenn sich eine Anzahl angesehener großer Blätter zusammenschließt und den hastig hingeworfenen, durchgeblasenen Berichten die Aufnahme verweigert, dafür aber sorgfältig auf einer übersichtlichen Ausarbeitung beruhenden Berichten, wenn auch mit Verspätung, den Platz sichert. Auch die Gediegenheit setzt sich auf Kosten der Schnelligkeit durch, wenn die Unterschiede in der Textgewinnung sichtbar sind. Wo liegt denn in dem Fall Schönebeck der Zwang zur Berichterstattung nach Minuten? In der Sache nicht, sondern in dem heißen Verlangen der Blätter nach dem Genuß dieser gewürzten und noch dampfenden Kost. Wenn große Blätter sich nicht zur Abwehr zusammenschließen, dann wird dieser unorganische, vielfach breit ausgesponnene und im Nebensächlichen schwelgende Gerichtsbericht der Monopolfirmen ein Zwang für die Presse, dem sie sich willenlos und machtlos unterwerfen muß."

Diese Sensationen sind die Hauptkost der sogenannten farblosen Presse.

Belgien.

Russische Spitzel in Belgien.

* Brüssel, 12. Juli. Die Aufregung, welche die russische Spitzelaffairen in Paris hervorgerufen haben, veranlaßte nun die russische Regierung, die Tätigkeit solcher Agenten nach Brüssel zu verlegen. Hier ist man indes von diesem Vorgehen keineswegs entzückt. So weisen heute verschiedene hiesige Blätter darauf hin, daß der in Belgien angekommene Russe Brodzki ein Spitzel sei, der die Erbschaft von Azew und Harting übernommen habe, und fordern die belgische Regierung auf, bei der russischen Gesandtschaft in Brüssel darauf hinzuwirken, daß in Zukunft Rußland davon abstehe, solche Geheimagenten nach Belgien zu schicken, deren Tätigkeit leicht geeignet ist, gefährliche Zwischenfälle hervorzurufen. Zur Erhöhung der Mißstimmung gegen Rußland trägt augenblicklich auch eine hiesige Auslieferungsaffäre bei, die unter anderen Verhältnissen gar nicht die Erregung verursacht hätte, mit der heute diese Frage diskutiert wird. Es handelt sich um einen russischen Mechaniker namens Gaiwas, der vor 3 oder 4 Jahren in die russische Revolutionsbewegung verwickelt war, und der nun von Brüssel aus, wo er regelmäßig arbeitete, an Rußland ausgeliefert werden soll. Die russische Regierung stützt ihr Begehren darauf, daß das Verbrechen, dessen sich Gaiwas schuldig gemacht habe, dem gemeinen Recht angehöre, während die hiesige Presse, vor allem die liberale und sozialistische, aufs schärfste gegen die verlangte Auslieferung protestiert, indem sie geltend macht, daß es sich um ein politisches Verbrechen revolutionärer Natur handle. Dieser Ansicht waren auch die Richter der ersten Instanz, die sich gegen die Auslieferung aussprachen. Das Appellationsgericht aber hat nun dieser Ansicht zwar bisher noch nicht widersprochen, aber seine Entscheidung auf so lange vertagt, bis es sich genauer über die einschlägigen Bestimmungen des russischen Rechts informiert hat. Natürlich sehen viele in dieser Haltung bereits ein Nachgeben gegenüber Rußland. Dem ist aber nicht so; denn selbst wenn die Auskunft für Gaiwas ungünstig lauten sollte, so hat diese nur den Wert einer Belehrung, und das belgische Gericht braucht sich nicht daran zu halten.

Balkan.

Die Balkanfürsten unter sich.

* Belgrad, 9. Juli. Der Balkanbund und die Machtstellung, welche die einzelnen Staaten von diesem erhoffen, scheinen doch nur ein Traum bleiben zu wollen. Wenigstens sind die Vorbereitungen zu diesem Zusammenschluß recht eigentümlich. Denn man müßte doch annehmen, daß die erste Bedingung zur Erfüllung des angeblich so sehnlichen Wunsches der Balkanvölker zunächst einmal eine leidliche Einigkeit wäre. Aber gerade in diesem Punkte hapert es sehr. So hat auch die Freundschaft zwischen Serbien und Montenegro offenbar nur solange vorgehalten, als die gemeinsame Erregung über die Annexion von Bosnien und Herzegowina dauerte. Heute ist zwischen den beiden Ländern, beziehungsweise deren Fürsten, eine Verstimmung eingetreten, die durch alle möglichen Arten von Klatsch und Intriguen verschärft wird. Da nun auch die Beziehungen der anderen Balkanstaaten unter sich zum Teil sehr zu wünschen übrig lassen und es dem großen russischen Bruder offenbar daran gelegen ist, daß diese slawischen Elemente sich nicht gegenseitig aufreiben,

---

Eine seltsame Hochzeitsreise.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

18) (Nachdruck verboten.)

„Ach, es ist nichts Schlimmes dabei und es muß ohnehin alles herauskommen bei unserer ersten Begegnung. Ich war meiner Sache nicht sicher, bis Du mir sein Bild zeigtest und dann — versäumte ich die Gelegenheit, es Dir zu sagen. Wir sprachen von andern Dingen."

Sie wartete auf eine Antwort, aber diese blieb aus. Helene hatte eine bange Vorahnung von dem, was Frau Cameron ihr mitteilen würde.

„Der arme Dolf!" fuhr diese mit weicher Stimme fort. „Vor Jahren war er ganz toll in mich verliebt. Wäre er nicht zu jung gewesen, so hätte ich ihn vermutlich erhört. Ja, es hätte alles anders kommen können! Der arme Junge, wie ergeben war er mir!"

Nach der ersten Erschütterung hatte Helene versucht, ihre Fassung wieder zu erlangen.

„Ich glaube, die meisten jungen Leute verlieben sich in Mädchen, die älter sind als sie," sagte sie gelassen; „aber es ist rasch vorüber."

Frau Cameron ärgerte sich über Helenas Ruhe.

„Und ich glaube, Dolfs Liebe zu mir hatte nichts Knabenhaftes an sich, mein liebes Kind. Er schrieb mir mehrmals nach unserer Trennung und ich zeigte ihm meine Vermählung brieflich an. Dann hielt er es natürlich für besser, daß er mich vergesse. Von Indien aus schrieb ich ihm nicht mehr, er kennt nicht einmal den Namen meines Gatten. Ich wollte ihr kurieren, den armen Jungen. Unsere Begegnung wird eine große Ueberraschung für ihn sein. Ich freue mich unendlich darauf."

Helene lächelte.

„Es wird wie eine Szene aus einem Schauspiel sein. Der arme, gute Dolf!" Frau Cameron schien instinktmäßig zu wissen, daß diese Benennung Helene ärgerte. „Ich war ihm wirklich sehr zugetan; er war so schön und mir so ergeben. Ich freute mich, zu finden, daß er Dich gutes, ruhiges Kind zur Frau gewählt hat. Männer, die in der Liebe eine Enttäuschung erfahren, machen oft sehr törichte Heiraten."

„Meinst Du? Doch wir wollen nun wegen Perugia einen Entschluß fassen."

„Heute nicht mehr, liebes Kind; morgen wollen wir die Sache besprechen. Ich möchte heute gut schlafen und mich im Schlafe verjüngen, ehe ich meiner alten Flamme gegenübertrete," fügte Myra lachend bei. „Schreibe doch an Dolf, daß er bald hierherkomme!"

9. Kapitel.

„Mit wem habe ich die Ehre?" fragte Adolf Reminy verblüfft, als er sich der fremden Dame gegenübersah.

„Ich bin Frau Reminy," erwiderte die Dame, leicht ergötzt. „Sie erwarteten, jemand anderes zu finden?"

„Ja, meine Frau. Sie ist auf der Reise und ich wollte sie einholen, geriet aber auf eine falsche Fährte, weil ich — weil mich ihre Briefe verfehlten."

„Ich bedaure. Aber die Enttäuschung ist nicht allein auf Ihrer Seite. Ich reise mit meinem Bruder und wir erwarteten meinen jungen Schwager. Wo erfuhren Sie unsere Adresse?"

Adolf erklärte es und die Dame, die viel älter aussah als Helene, schüttelte den Kopf.

„Sie sind an ausländische Postanstalten nicht gewöhnt," sagte sie; „es wäre besser gewesen, in dem Hotel nachzufragen, von dem aus Ihre Frau schrieb."

„Sie haben recht, ich sehe es jetzt ein. Verzeihen Sie; ich bedaure sehr, Sie gestört zu haben."

„Bitte. Ich hoffe, Sie werden Ihre Frau recht bald finden."

Wieder einmal kehrte Adolf Reminy an den Bahnhof zurück. Er war sehr niedergedrückt und empfand es doch wieder als große Erleichterung, daß er in dieser Dame, die in Begleitung eines Herrn reiste, nicht seine Frau gefunden. Sein Kopf schmerzte und er sehnte sich nach Ruhe, aber er gab diesem Verlangen nicht nach. Genug Zeit zum Ruhen, wenn ich sie finde," dachte er.

Es hatte sich alles so sonderbar gestaltet. Jetzt da er zu seiner unendlichen Freude erfahren, daß Helene keinen Tadel verdiente — denn er fing an, einzusehen, daß er sie nicht tadeln könne, weil sie unter dem Schutze ihrer Freundin reiste — war sie seinem Herzen teuer geworden. Er sehnte sich aufrichtig nach ihr und hoffte nur, daß sie über seine lange Abwesenheit nicht gar zu sehr gekränkt sei. In der nächsten Minute wieder fragte er sich, ob sie ihn wohl sehr vermißt und hoffte im geheimen, daß sie seine Rückkehr ersehne.

Adolf Reminy war sehr ermüdet, aber er konnte während der Fahrt nicht schlafen. Die Luft wurde immer glühender und er war durch das beständige Reisen so aufgeregt worden, daß ihn eine fieberhafte Unruhe erfaßte. In Mailand angekommen, fuhr er sofort nach dem Hotel, in welchem seine Frau logiert hatte. Der Wirt, ein kleiner, lebhafter Italiener, der trotz der hohen Temperatur in weißer Weste und Halsbinde sich sehr behaglich zu fühlen schien, empfing ihn sehr höflich. Auf Adolfs Fragen erwiderte er in gutem Englisch, daß er sich der beiden Damen und Signorina sehr gut erinnere. Es seien sehr liebenswürdige Damen gewesen, deren Abreise bedauert wurde. Er glaube sicher, daß sie es in Florenz ebenso heiß finden würden wie in Mailand — aber!" er zuckte die Achseln, wie um anzudeuten, daß gegen weiblichen Eigensinn nicht aufzukommen wäre.

„Die Damen begaben sich also nach Florenz?" fragte Adolf etwas ungeduldig. „Haben Sie seit ihrem Weggehen etwas von ihnen gehört?"

„Nein, Signor."

In seiner nervösen Unruhe wäre Adolf am liebsten gleich nach Florenz weitergereist. Aber er dachte an Helenas versprochenen Brief und wußte, daß er ihn vor nächsten Morgen nicht auf der Post abholen könne. Der lebhafte Italiener versprach ihm, in aller Frühe darnach fragen zu lassen. Er war sehr betrübt, daß Herr Reminy das delikate, kleine Abendessen, das er ihm servieren ließ, kaum berührte und auch den köstlichen Wein gerade nur kostete.

Als Adolf sich in sein Zimmer hinaufbegab, schien ihm die Luft so erdrückend heiß, daß er sofort alle Fenster öffnete und so den Moskitos freien Zutritt gewährte. An Schlaf war in dieser Nacht nicht zu denken und wieder wie zuvor ging er des Morgens hinunter, noch ehe der Bote vom Postamt zurückgekehrt war. Er wollte sich gerade ohne Frühstück ebenfalls auf den Weg machen, als der Mann erschien. Er brachte nur den angemeldeten Brief von seiner Frau.

Adolf trat ans Fenster, um ihn zu lesen. Aber sein Kopf schmerzte so heftig, daß der Lärm auf der Straße ihn förmlich betäubte. Sein Zimmer war auf der Rückseite des Hotels gelegen, und er schleppte sich langsam hinauf, um in Ruhe lesen zu können, was Helene ihm geschrieben. Der Brief begann ohne jede Einleitung:

„Wenn Du dieses Schreiben erhälst, werde ich Florenz verlassen haben und ich habe vorläufig nicht die Absicht, Dir zu sagen, wohin ich mich gewendet. Ich bin überzeugt, Du wirst meinen Entschluß als eine Erleichterung empfinden, denn mehr um Deinetwillen bitte ich Dich: Laß uns getrennt von einander leben!

„Ich will Dir keinen Vorwurf machen, aber ich weiß, daß ich Dir völlig gleichgültig bin. Du fühlst Dich, fern von mir, freier und glücklicher. Verzeihe mir, daß ich in unsere Heirat einwilligte. Ich hätte fest bleiben sollen, denn alles was ich jetzt weiß, ahnte ich schon, als ich versuchte, unsere Verlobung zu lösen. Ich table Dich nicht, lieber Adolf, meine Schwäche und Torheit allein trägt die Schuld an dieser Verwirrung. Du suchtest nur, Deinen Vater zu befriedigen, ich aber wollte mein eigenes Herz befriedigen. Ich kann es nicht länger ertragen und werde es Dir sehr schwer machen, mich aufzufinden. Du wirst gar keinen Versuch unternehmen, ich bitte Dich ernstlich, es zu unterlassen. Ich habe genug gelitten für meine Schwäche; erschwere mir meine Lage nicht noch mehr.

„Es ist besser, wenn ich Dir die Wahrheit sage, obschon ich es nicht ohne Beschämung tun kann. Doch Du bist mein Gatte und Du wirst bei niemand darüber sprechen. Meine Gefühle für mich sind sehr verschieden von den Deinigen für mich. Ich kann nicht anders, ich muß Dich lieben, Adolf, und ehe es mir nicht gelungen, diese Liebe zu bekämpfen, werden wir am besten einander fernbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

hat er sich ins Mittel geworfen, um wenigstens der Spannung zwischen Serbien und Montenegro ein Ende zu machen. An beiden Orten sind seitens der diplomatischen Vertreter Rußlands Schritte unternommen worden, die eine Annäherung der betreffenden Fürsten bezwecken. Der russische Gesandte in Cetinje sucht den Fürsten Nikolaus dazu zu bringen, den König Peter von Serbien in der gleichen Weise zu den Festlichkeiten seines Regierungsjubiläums einzuladen, wie den König Ferdinand von Bulgarien. Gleichzeitig bemüht sich der hiesige russische Gesandte, den König Peter zur Annahme einer solchen Einladung zu bewegen. Sollte dies nicht möglich sein, so sucht man darauf hinzuwirken, daß der König sich in diesem Fall wenigstens in Cetinje durch den Kronprinzen Alexander vertreten läßt. Es heißt auch, daß dem Fürsten von Montenegro, um ihm eine versöhnliche Haltung zu erleichtern, noch nach anderer Richtung eine gewisse Genugtuung verschafft werden soll, da dieser einige Mitglieder der serbischen Regierung als seine persönlichen Gegner betrachtet. Wenn es nun auch auf diese Weise mit Hülfe Rußlands gelingen sollte, nach außenhin eine Versöhnung zwischen Serbien und Montenegro zustande zu bringen, so wird man doch nicht sagen können, daß dadurch die Aussichten für den erträumten Balkanbund wesentlich günstiger werden.

Wieder ein furchtbares Ballonunglück.

* Opladen, 13. Juli. Das Luftschiff Erbslöh aus Leichlingen, das heute morgen von der Luftschiffhalle in Leichlingen aufgestiegen war, ist um ¼10 Uhr in der Nähe von Neuenkamp bei Pattscheid im Kreise Solingen geplatzt. Das Luftschiff ist vollständig verbrannt. Die fünf Insassen stürzten zur Erde und waren sofort tot. Darunter befand sich auch Herr Erbsloh aus Elberfeld, der Vorsitzende der Rheinisch-Westfälischen Luftschiffahrtgesellschaft.

* Leichlingen, 13. Juli. Die Namen der fünf Insassen die bei der Ballonkatastrophe den Tod gefunden haben, sind: Oskar Erbslöh-Elberfeld (Führer), Fabrikant Tölle-Barmen, Ingenieur Kranz-Hagen, Ingenieur Hoepp-Elberfeld und Monteur Spicks. Alle Leichen sind schrecklich verstümmelt. Die Gondel ist vollständig zertrümmert. Der Motor hatte sich tief in die Erde eingebohrt.

Der Ort

bei welchem der Unfall sich ereignete, liegt südöstlich in der Nachbarschaft der im Wuppertale bei Leichlingen errichteten Luftschiffhalle. Das große Unglück muß also angesichts des herrschenden Nordwestwindes sich alsbald schon nach dem Aufstiege zugetragen haben. Aus dem Umständen ist ersichtlich, daß der Lenkballon sofort einen zu starken Auftrieb hatte, demgegenüber die Regulierungsarbeit der Ventile bei der notwendigen Ausgleichung des inneren Druckes versagte.

Die Toten

hat man nach der Leichenhalle in Leichlingen gebracht, wo sie von den Mannschaften der Sanitätskolonne unter der Leitung eines Arztes aufgebahrt wurden. Die Leichen haben alle sehr starke Verletzungen davongetragen. An allen Gliedern zeigen die Toten offene Wunden. Alle Insassen des Luftschiffs haben Schädelbrüche erlitten, die meisten außerdem noch Beinbrüche. Das Gesicht der Toten ist nicht verzerrt, es weist friedliche Züge auf, worauf man wohl schließen kann, daß die fünf Luftschiffer keinen harten Todeskampf gehabt haben. Man nimmt hier an, daß sie wohl die Besinnung verloren hatten, bevor sie auf den Erdboden aufschlugen. Es hat große Mühe gekostet, die Toten unter den schweren Trümmern des völlig vernichteten Luftschiffes hervorzuziehen. Von den Getöteten war nur einer verheiratet, Herr Tölle.

Der Ballon Erbslöh

hatte die bekannte französische, torpedoförmige, vorn und hinten spitz zulaufende Gestalt in seiner verbesserten Form einen Rauminhalt von 3200 Kubikmeter. Das Luftschiff trug am hintern Ende rechts und links je eine Gleichgewichtsflosse von 8,7 Flächenmetern und darunter das einflächige Seitensteuer mit einem davorgelagerten Kiel von 12 Flächenmetern. Die Gondel bestand aus einem torpedoförmigen Eschenholz-Gitterwerk mit Verbindungsteilen aus Aluminium in einer Länge von 26 und einer größten Höhe von 2 Meter. Sie hing an Seilen, die durch Knebel und Schlaufe zu beiden Seiten des Ballonkörpers befestigt waren. Ein 125pferdiger Benzinmotor trieb die an der Gondelvorderspitze gelagerte zweiflügelige Mahagonischraube von 4,5 Meter Durchmesser mit 400 Touren in der Minute und verlieh dem Schiff eine Eigengeschwindigkeit von etwa 12 bis 13 Sekundenmetern. Außerdem war in das verbesserte Luftschiff ein Einzylinder-Motor zum Betriebe des Ballonetts eingebaut worden. Am vordern und hintern Teil der Gondel, 24 Meter von einander entfernt, befanden sich je ein Wassertank von 50 Liter Fassungsvermögen. Wie nämlich beim Parseval durch Umfüllen der Luft aus dem vordern Luftsack in den hintern und umgekehrt die Schiffsachse gehoben oder gesankt wird, so geschah dies beim „Erbslöh" durch Umfüllen des Wassers aus einem Behälter in den andern. Ferner waren zwei Benzinbehälter zu je 90 Liter Rauminhalt vorhanden. Das Luftschiff konnte sich mit sechs Personen, 200 Kilogramm Ballast und 350 Liter Benzin für sechs Stunden in den Lüften halten.

Der verunglückte Führer des Luftschiffs Oskar Erbslöh ist ein Elberfelder Fabrikant, der Mitinhaber der bekannten Firma Gebrüder Erbslöh. Er ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er die Gardon-Bennet-Fahrt in St. Louis 1907 gewann und den wertvollen Preis nach Deutschland brachte. Auch sonst hat er zahlreiche Preise davongetragen, so bei der Internationalen Ballonweltfahrt Brüssel am 15. September 1907 mit Ballon Pommern den 1. Preis, und bei vielen Ballonfuchsjagden und Ballonzielfahrten. In letzter Zeit hatte er sich vom Freiballon ab- und der Motorluftschiffahrt zugewandt und an der Konstruktion des oben beschriebenen Luftschiffs hervorragenden Anteil genommen. Er war Vorsitzender und Mitbegründer der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffahrt-Aktiengesellschaft Elberfeld und Vorsitzender der Sektion Wuppertal des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt. In Luftschifferkreisen wird man den Tod des eben 30 Jahre alt gewordenen tüchtigen und erfahrenen Sportmannes aufrichtig bedauern.

Die Ursache des Unglücks.

)(Opladen, 13. Juli. Hier sucht wan das gräßliche Unglück auf folgende Weise zu erklären: die Ballonhülle war durch den starken Nebel, der heute früh herrschte, feucht geworden. Während der halbstündigen Fahrt wurde die Ballonhülle sehr stark durch die Sonne bestrahlt. Diese Wärmesteigerung scheint eine zu rasche Ausdehnung der Gasmenge und damit einen ungewöhnlich starken Druck auf die Hülle zur Folge gehabt zu haben, so daß der Ballon schließlich platzte.

* Leichlingen, 13. Juli. Wie auf Anfrage bei der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft mitgeteilt wird, läßt sich über die Ursache des Unglücks nichts Bestimmtes sagen. Es herrschte starker Nebel, sodaß der Ballon von der Erde aus nicht beobachtet werden konnte. Diejenigen, die etwas wissen könnten, sind tot. Der Ballon ist vollständig zertrümmert. Eine Explosion kann nicht stattgefunden haben, da der Ballon zum Teil noch mit Gas gefüllt war.

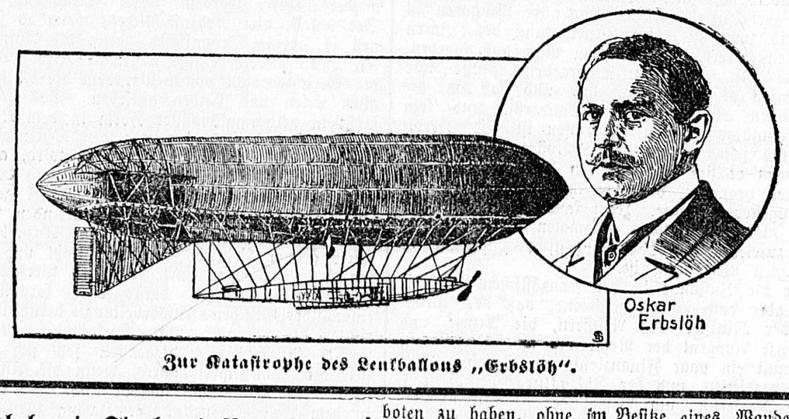
Die Trümmer des Luftschiffes

bilden ein wirres Durcheinander von Gestängen, Leinen, Drahtseilen, Benzinkästen, Rädern, Hebeln und ähnlichen Gegenständen. Ueber all diese Trümmer hat sich die gelbe Ballonhülle gelegt, die teilweise blutbeschmutzt ist. Blutbespritzt sind auch viele Trümmer, die in weitem Umkreise zerstreut umherliegen. Jetzt stehen Landleute auf dem Schauplatz der Katastrophe umher und besprechen den Hergang des Unglücks. Nur ein Mensch war in der Nähe, als die Katastrophe sich ereignete, ein Landmann, der auf seinem Felde arbeitete. Er hat gesehen, wie der Ballon auf die Erde aufschlug, während viele Leute in der Umgebung gehört haben, daß nach dem ersten leichten Knall ein zweiter stärkerer erfolgte und daß nach diesem zweiten Knall, der das Schicksal des Luftschiffs besiegelte, die Propeller sich weiter drehten. Feuerwehr und Schutzleute sind jetzt bemüht, die Neugierigen von der Unfallstelle fernzuhalten. Von nah und fern strömt jetzt die schaulustige Menge in Fuhrwerken, zu Rad und zu Fuß herbei. Man ist eifrig bemüht, die Trümmer zu bergen und fährt gegen 11 Uhr die Ballonhülle auf einem großen Wagen fort.

Weitere Einzelheiten.

An der Unglücksstelle wurde ein Zettel gefunden, der aus einem Notizbuch gerissen, folgenden Inhalt hatte: „Abfahrt 9.04 Uhr, steigen 9.09 Uhr (dichter Nebel) Norden, ohne jede Sicht der Erde, Sonne kommt durch, dichter Nebel unter uns. Höhensteuer abwärts, 280 Meter, 9.11 Uhr." Der Berichterstatter zeigte den Zettel der Mutter des Ingenieurs Höpp, die ihm erklärte, es sei die Handschrift ihres Sohnes.

* Leichlingen, 13. Juli. Die Hülle des verunglückten Luftballons Erbslöh war in ihrem hintern Teil noch mit Gas gefüllt, während der vordere Teil aufgerissen war. Die Ursache wird wohl schwerlich mit Sicherheit festgestellt werden können, weil wegen des dichten Nebels eine Beobachtung vom Boden aus unmöglich war und die Zeugen tot sind.



Zur Katastrophe des Lenkballons „Erbslöh".

Erdbeben in Tirol und Bayern.

* Garmisch, 13. Juli. Heute früh 9.45 wurde hier ein wellenförmiger Erdstoß von mehreren Sekunden Dauer verspürt. Durch Klirren der Fensterscheiben und Erzittern der Möbel wurden vielfach die Leute in Schrecken versetzt und liefen ins Freie.

* Innsbruck, 13. Juli. Ein sehr heftiger Erdstoß, der mehrere Sekunden andauerte und von solcher Stärke war, daß in den Wohnungen selbst schwere Möbelstücke wankten, wurde heute vormittag verspürt. Soviel bis heute mittag feststand, hat er keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

* In dem Tiroler Dorfe Uttenheim wurden bei dem Erdstoß zwanzig Personen verletzt, eine getötet.

* München, 13. Juli. Heute vormittag wurden hier durch bedeutende Erdstöße die Häuser erschüttert. Einzelne zeigen Sprünge in den Mauern. Weiterer Schaden wurde jedoch durch das Erdbeben nicht angerichtet. In einigen Schulen wurde ein plötzliches Schwanken der Schultafeln und Wandkarten beobachtet. Besonders stark machte sich das Erdbeben in der Gegend des Theaters am Gärtnerplatz bemerkbar. In dem Schulhaus in der Klenzestraße hörte man besonders in den oberen Stockwerken ein starkes Donnern und Poltern. Die Mädchen liefen laut schreiend aus den Lehrzimmern. In den Kellerräumen der Schule zeigten sich Risse. Auch der große Rathausbau war einer starken Erschütterung ausgesetzt. In dem großen städtischen Bibliothekssaal schwankten die hohen, mit Tausenden von Büchern belegten Wandregale in bedenklicher Weise. Im Verkehrsministerium, im Telegraphen- und Telephonamt wurden ebenfalls starke Erschütterungen verspürt. Anfänglich herrschte der Glauben vor, es hätte eine Explosion stattgefunden. Die Leute liefen vielfach zusammen, um die Ursache der Erschütterung zu erfahren. Seitdem die Erdbebenstation in München besteht, ist ein derartiges Erdbeben nicht wahrgenommen worden.

* München, 13. Juli. Die wissenschaftliche Beobachtungsstation auf der Zugspitze konstatierte heute früh um 9 Uhr 38 Minuten einen heftigen Erdstoß. Der Turm erzitterte wie bei einem gewaltigen Sturm. Aus der Knorrhütte flüchtete das Wirtschaftspersonal ins Freie. In Partenkirchen klirrten die Fensterscheiben. In Unterammergau und Altenau verspürten die Bewohner eine 5 Sekunden dauernde kräftige Erdbewegung.

Gerichtliches.

§ Neuß, 13. Juli. (Schöffengerichtssitzung.) Der Fabrikarbeiter Bruno L. zu Büderich wird angeklagt, zu Büderich Geldbeträge in Höhe von 300 bis 500 Mk., Eigentum einzelner Mitglieder der Burenkompagnie des St. Sebastianus-Schützenvereins, die ihm in seiner Eigenschaft als Kassierer des genannten Vereins anvertraut waren, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Strafe: 1 Monat Gefängnis. — Der Kaufmann Andreas H. in Köln-Ehrenfeld soll im Jahre 1909 in Neuß a) das Vermögen der Firma R. u. P. M. in Neuß, b) das Vermögen der Firma W. in Berlin um je über 150 Mk. dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum erregte. Mangels Beweises wurde er freigesprochen. — Der Fabrikschreiner Peter H. in Straberg wird angeklagt, am 12. Mai 1910 in Nievenheim einen Hilfsweichensteller öffentlich beleidigt zu haben. Strafe: 10 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis. — Der Handelsmann August D. zu Düsseldorf wird angeklagt, zu Neuß in mehreren Häusern gebettelt und Schuhriemen und Schlüsselringe außerhalb seines Wohnortes feilgeboten zu haben, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein. Er wurde zu 4 Wochen Haft und 12 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Haft verurteilt. — Der Tagelöhner Karl W. aus Neuß klagt gegen die Ehefrau Z. hierselbst wegen öffentlicher Beleidigung seiner verstorbenen Mutter. Die Sache wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Hilfsarbeiter Gottfried B. in Düsseldorf klagt gegen die Fabrikarbeiterin Paula B. in Neuß wegen Beleidigung. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 14. Juli.

⊠ **Die vereinigten kath. Fürsorgevereine** hielten gestern nachmittag in der Bürgergesellschaft eine gutbesuchte Sitzung ab. Nachdem der Vorsitzende begrüßt, hielt Hr. Amtsgerichtsrat Kempkes einen eingehenden und klaren Vortrag über die verschiedenen gesetzlichen Maßnahmen, welche den Schutz der Jugend regeln: Vormundschaft, Pflegschaft, Waisenräte, Fürsorgeerziehung wurde in praktischer Weise erörtert. Lebhafter Beifall folgte den sehr instruktiven Ausführungen. Herr Chefredakteur Grunau berichtete alsdann über die Tagung der Vereinigung für charitative Jugendfürsorge in Münster vom 22. bis 25. Juni. Es entrollte sich ein interessantes Bild der Jugendfürsorge in ihren verschiedensten Gestaltungen, namentlich auch der heute so mustergültigen Zwangserziehung, der in Preußen heute über 30 000 Jugendliche unterstehen. Wenn man von 70 bis 80 Prozent Gebesserten sprechen darf, so sieht man, daß die aufgewandte Mühe nicht umsonst gewesen ist. Zum Schluß sprach noch Fräulein Hauptlehrerin Breuer über ihre Erfahrungen im hiesigen Notburgahaus, welche zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die Verhandlungen wurden von allen Teilnehmern mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt.

‡ **Windthorstbund.** Auf die heutige Versammlung des Windthorstbundes sei wegen ihrer interessanten Tagesordnung nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

♛ **Der Verein selbständiger Gärtner Rheinlands und Westfalens** hielt wie uns geschrieben wird, unter dem Vorsitz des Herrn Hartstein-Düsseldorf im Hotel Pilarty eine Ausschußsitzung und Versammlung ab. Hauptberatungsgegenstände waren die „Konkurrenz durch Behörden und Private", und die „Ausdehnung der Sonntagsruhe." Es wurde lebhaft darüber geklagt, daß Besitzer großer Landgüter, Rentner, Rechtsanwälte usw., einen schwunghaften Handel mit Obst und Schnittblumen treiben, die Preise vielfach unterbieten, wobei es oft noch eine ungelöste Frage sei, ob diese Privaten auch Gewerbesteuer entrichten. Noch nachteiliger ist die Konkurrenz durch Wohltätigkeitsanstalten, Fürsorge- und Erziehungshäuser, die entweder mit Gärtnereien oder landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind. Von Haus zu Haus und auf den Märkten werden Topfgewächse und Gemüse zu Spottpreisen angeboten, Schnittblumen unter Preis geliefert, Zöglinge an Private zur Vornahme von Garten- und Feldarbeiten vermietet — die Gärtner in der Umgebung solcher Anstalten haben schwer darunter zu leiden. Dabei wird gar häufig in den Anstalten ein Gärtnerpfuschertum großgezogen. In der Debatte führte man eine ganze Reihe solcher Anstalten an, die ihre Zöglinge in der Gärtnerei beschäftigen, aber auch Anstalten, bei denen gütliche Vorstellungen an maßgebender Stelle bereits zu Einschränkung der Konkurrenz geführt. Man beschloß auch diesmal, diesen Weg einzuschlagen und den davon Betroffenen zu empfehlen, sowohl bei Privaten wie auch bei Anstalten vorstellig zu werden. Bei dieser Gelegenheit kam auch das Preisunterbieten durch Händler mit aus Holland eingeführten Topfgewächsen, Schnittblumen und Gemüse, zur Sprache, das auf den rheinischen Märkten nur zu oft beobachtet wird. Düsseldorf, Krefeld, Neuß usw. können davon erzählen. In Neuß haben erst kürzlich Holländer den Markt verdorben, indem sie Pflanzen und Gemüse weit unter dem Preis ausschrien, zu dem einheimische Gärtner liefern können. Eine weitere der gesamten Gärtnerschaft, in erster Linie den Blumenhändlern und Bindereien drohende Gefahr liegt in der Ausdehnung der Sonntagsruhe. Wie der Vorsitzende ausführte und die Versammlungsteilnehmer bestätigten, würde den Blumengeschäftsinhabern ein nicht wieder gut zu machender Nachteil zugefügt, wenn die Sonntagsruhe über den jetzigen Umfang hinaus durchgeführt wird. Gerade am Sonntag werden eine Menge Blumen und kleine Bindereien gekauft — fällt das fort, so wird nicht allein der Krebsschaden des gesamten Berufs, der Straßenhandel gefördert. Die Versammlung beschloß, die Bestrebungen des Vereins der Blumengeschäfts-Inhaber Deutschlands, die gegen eine Weiterausdehnung der Sonntagsruhe gerichtet sind, nach Kräften zu unterstützen. Eine dritte Sache wurde gleich lebhaft besprochen: die bevorstehende Errichtung einer Gärtnerschule auf Schloß Benrath. Nicht mit Unrecht wurde hervorgehoben, daß hier wieder eine Pflanzstätte für das sattsam bekannte Gärtnerproletariat entstehe, daß aus ähnlichen Anstalten Leute hervorgehen, deren praktisches Wissen nicht mit dem theoretischen Schritt halte. Auch gegen diese Gefahr soll vorgegangen werden. Die nächste Versammlung findet im September in Düsseldorf statt.

⚖ **Die Referendarprüfung** bestand gestern bei der königlichen Regierung in Köln Herr Rechtskandidat Ferdinand Saarbourg aus Neuß.

△ **Die elektrische Kleinbahn** entgleiste gestern Abend vor 10 Uhr auf der Krefelderstraße, wohl infolge falscher Weichenstellung. Der vom Markt kommende, aus zwei Wagen bestehende Zug glitt über das Trottoir bis nahezu an das Hülsenbeck'sche Haus. Die wenigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Bürgersteig erlitt erheblichen Schaden. Bei vorschriftsmäßiger langsamer Fahrt dürfte sich die Entgleisung kaum in dieser starken Art ereignet haben.

⊠ **Festgenommen** wurde gestern nachmittag ein Mann aus Jüchen, der einem jungen Manne das Fahrrad von der Straße weggestohlen hatte, aber noch rechtzeitig ertappt wurde.

)=(Büttgen, 13. Juli. An drei verschiedenen Stellen wurde in vergangener Nacht hierselbst eingebrochen und zwar zuerst bei dem Schneider Josef W. in Vorst. Gestohlen wurde ein neuer Anzug, eine neue Hose und etwa 20 Mk. Kleingeld aus der Ladenkasse, sowie eine Partie Wäsche. Ein Einbruch in die Wohnung des Rektors zu Vorst wurde durch das Erwachen der Haushälterin verhindert. Anscheinend im Anschluß hieran wurde sodann noch bei dem Wirt Schr. zu Holzbüttgen eingebrochen. Hier wurde zunächst eine Flasche Cognac geleert. Sodann wurden alle Schubladen und Schränke einer Durchsicht unterzogen, wobei den Dieben eine Kindersparbüchse und eine Portion Fleisch in die Pände fiel. Ein Täter drang noch in das Schlafzimmer des Schr.'schen Knechtes ein. Durch den Lichtschein der elektrischen Handlampe erwachte der Knecht und der Dieb entkam dann, ohne daß der Knecht geeignete Schritte zur Verfolgung veranlaßte und eine Beschreibung der Täter machen kann. Wie die bisherigen Feststellungen ergaben, kommen für alle drei Einbrüche ein und dieselben Personen in Betracht.

Rheinland-Westfalen.

=!= Bedburg, 12. Juli. Zur letzten Ruhe gebettet wurden heute morgen auf dem hiesigen Friedhofe unter allgemeiner Teilnahme der hiesigen Bürgerschaft die beiden am vorigen Freitag von ihren Schmerzen durch den Tod erlösten Arbeiter Bongartz und Fischer von hier, die bekanntlich am 28. Juni bei einer Explosion in einer chem. Fabrik bei Neuß schwere Brandwunden erlitten hatten. Unsere Feuerwehr mit ihrem Musikkorps, Trauerweisen spielend, bildete die Spitze des Trauerzuges, dann folgte die hochw. Geistlichkeit; hierauf der erste mit Blumen übersäte Leichenwagen mit der irdischen Hülle des Arbeiters Bongartz. Zu beiden Seiten schritten Wehrleute mit brennenden Pechfackeln in den Händen, da der Verstorbene seit Jahren der Wehr als Mitglied angehört hatte. Nach den Hinterbliebenen und Freunden des Verstorbenen folgte der zweite, ebenfalls blumengeschmückte Wagen mit der Leiche des Arbeiters Fischer, gefolgt von den Verwandten und Bekannten des Verstorbenen und einer unübersehbaren Menge sonstiger Leidtragenden, die den auf so bedauerliche Weise verunglückten Mitbürgern die letzte Ehre erwiesen.

* Düsseldorf, 13. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte heute einen Unteroffizier von der 10. Kompagnie des Füsilierregiments Nr. 39 wegen fortgesetzter Fälschung von Schießbüchern zu acht Monaten Gefängnis und Degradation. Die Fälschungen kamen ans Tageslicht, als der Unteroffizier im April d. J. zur Schießschule nach Potsdam kommandiert worden war.

* Trier, 13. Juli. Ein radfahrender Wachtmeister des Artillerie-Regiments ist in Saarlouis von einem Lastautomobil einer Merziger Bierbrauerei überfahren und lebensgefährlich verletzt worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Neukirchen, 13. Juli. Aus Anlaß der Einführung des zum Pfarrer von hier ernannten hochwürdigen Herrn Pastors Hünebeck, früher in Mechernich, prangte unser Ort am Dienstag im schönsten Festschmucke. Um 4¼ Uhr nachmittags traf der hochwürdige Herr, dem sehr viele Herren aus Mechernich und Umgebung, Geistliche und Laien, und auch geistliche Herren aus hiesiger Gegend, ein Zeichen der allseitigen Beliebtheit desselben, das Geleit gaben, an dem nach Hülchrath zu gelegenen prachtvoll gezierten Eingang des Dorfes ein und wurde dort von fast allen seinen neuen Pfarrkindern in feierlicher Prozession empfangen. Nach einem Gesangsvortrage des Kirchenchores be-

grüßte Herr Pfarrer Hadeler, dem während der Vakanz der hiesigen Pfarrstelle die Verwaltung derselben oblag, den neuen Pfarrer in zu Herzen gehenden Worten, und ein Schulmädchen entbot ihm in einem sinnigen Gedichte herzlichen Willkomm. Nun bewegte sich der Zug unter Psalmengesang und den Klängen einer Musikkapelle zur Kirche, an deren schön dekoriertem Eingange ein Kind unter Vortrag eines entsprechenden Gedichtes dem neuen Pfarrer die Schlüssel der Kirche überreichte. Nach Einzug der Prozession in die Kirche bestieg der Herr Definitor des Dekanates die Kanzel, verlas die Ernennungsurkunde, zunächst in deutscher, dann in lateinischer Sprache, und ermahnte die Gemeinde unter Hinweis darauf, daß sie in dem neuen Pfarrer einen eifrigen Seelenhirten erhalte, auch immer seinen Anordnungen in geistlichen Angelegenheiten willig zu folgen. Nun verlas Herr Pfarrer Hünebeck vom Predigtstuhle aus das Evangelium vom guten Hirten und erklärte seiner neuen Herde, aus welchen Gründen die Kirche bei Gelegenheit der Einführung eines neuen Pfarrers dies Evangelium den Gläubigen vortragen lasse. Er versprach der Gemeinde ein guter Hirte zu sein. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der hochwürdige Herr in feierlichem Zuge zu seiner neuen Wohnung geleitet, die wohl selten soviele Gäste in ihren Mauern sah. Zeigte die Pfarre Neukirchen beim Abschiede des Herrn Pfarrers Dr. Schmitz, wie sie ihre Priester liebt und ehrt, so gab sie durch ihr Verhalten bei der Einführung des neuen Pfarrers davon einen neuen Beweis. Wir schließen mit dem von Herzen kommenden Wunsche, der Herr Pfarrer möge recht lange Jahre unser guter Hirt sein. Dann möchten wir aber auch nicht verfehlen, damit glauben wir im Sinne aller zu handeln, von dieser Stelle aus dem hochwürdigen Herrn Pater, der während der Vakanz der hiesigen Pfarrstelle den Gottesdienst hier versah, herzlichen Dank für seine Tätigkeit zu sagen.

§ Grevenbroich, 12. Juli. (Schöffengerichtssitzung.) Weil er am 21. Mai d. Js. die Ortschaft Elfgen mit einem Automobil in übermäßig schnellem Tempo befahren hatte, erhielt der Chauffeur Martin O. zu Wickrath 30 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Haft. — Handlanger Wilhelm J. und Tagelöhner Hubert St., beide zu Bedburdyck, sind angeklagt, am 17. bezw. 18. April d. Js. den Herbert S. vorsätzlich mißhandelt zu haben, St. auch mittelst eines Spatens. In der heutigen Hauptverhandlung wurden sie überführt und J. zu 6 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis, St. zu 24 Mk. ev. 8 Tagen Gefängnis verurteilt. — Holzarbeiter Albert K. zu Neubrück hatte am 7. Mai cr. zu Neubrück Holz entwendet. Das Urteil lautete auf 2 Tage Gefängnis. — Ackerer Ferdinand K., Ackergehülfe Johann K. und Ackergehülfe Daniel K. aus Wevelinghoven haben in der Nacht zum 1. Mai d. Js. den Holzarbeiter Wimand H. mißhandelt, indem sie ihn von einem Baume herunterrissen. Strafe: Ferdinand K. 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängnis und Johann und Daniel K. je 5 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis. — Weil er am 11. Januar d. Js. zu Gustorf den Polizeisergeanten Gl. beleidigt hatte, wurde der Ackerer Adam E. zu Gustorf zu 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — In zwei weiteren Sachen ergingen freisprechende Erkenntnisse. — Eine Sache wurde vertagt.

Vermischtes.

* Kassel, 12. Juli. Ein Bäuerlein aus der Umgebung hatte auf dem Schweinemarkte zwei kleine Ferkel erstanden und das gute Geschäft dann in einer Wirtschaft reichlich begossen. Als er sich auf dem Heimweg machen wollte, waren die beiden Ferkel vom Wagen verschwunden und an ihrer Stelle stand ein wohlgemästeter Mops.

* Braunschweig, 13. Juli. Von den nach dem Helmstedter Krankenhaus geschafften drei schwerverletzten Kindern des Gemüsehändlers Seelenberg sind heute vormittag, wie die Braunschweiger Neuesten Nachrichten melden, zwei gestorben. Das dritte Kind liegt hoffnungslos danieder.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Reichsratskammer.

* München, 12. Juli. Der Centrumsführer Freiherr von Hertling hielt in der heutigen Sitzung der bayerischen Kammer der Reichsräte eine Rede, in der er auf die angekündigten neuen Militär- und Marinevorlagen hinwies. Er bemerkte, die Reichsfinanzreform habe durchaus nicht Fiasko gemacht. Vielmehr seien die Reichsfinanzen in steter Besserung begriffen. Das schließe aber nicht aus, daß der Etat für 1911 nur schwer zu balancieren sei. Man müsse sich unter allen Umständen dagegen wehren, daß an den Reichstag neue große Forderungen gelangen. Besonders Marine- und Militärforderungen dürften nicht wiederkommen. Die Matrikular-Beiträge seien begrenzt. Neue Steuern dürften dem schwer belasteten deutschen Volke unter keinen Umständen auferlegt werden. Es müsse daher im Bundesrat alles aufgeboten werden, damit besonders für den nächsten Reichshaushalts-Etat solche Forderungen nicht kommen. Der Finanzminister erwiderte, die Regierung werde im Bundesrat alles tun, um die Sparsamkeitsbestrebungen zur Geltung zu bringen.

Luftschiffahrt.

)(Berlin, 13. Juli. Der Aviatiker Thelen machte heute in 2—300 Meter Höhe einen Ueberlandflug von Johannisthal nach Marienfelde.

* Metz, 13. Juli. Das Luftschiff Z I ist nach vierstündiger Kreuzfahrt bei prachtvollem Wetter gegen 10 Uhr 15 Min. vor der Halle gelandet.

Die Todesfahrt des Ballons „Erbslöh".

⚓ Leichlingen, 14. Juli. An den unversehrt gebliebenen Apparaten läßt sich deutlich ablesen, daß das Luftschiff erst eine Zeitlang auf 200 Meter Höhe fuhr, dann zu 750 Meter stieg und wieder auf 275 Meter herabging. In dieser Höhe ist alsdann die unheilvolle Katastrophe eingetreten.

Absturz.

)(Innsbruck, 14. Juli. Auf der „Birnlücke" stürzten fünf Touristen ab, darunter ein Herr und eine Dame aus Berlin. Drei sind schwer verletzt.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 15. Juli.

Wolkig, Gewitterneigung.

Witterungs-Beobachtungen vom 13. Juli.

Höchste Tagestemperatur: 18 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Am 14. Juli, morg. 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Barometer 1 Millimeter gestiegen.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 14. Juli.

	m. pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	54 50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	56 50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.	
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	89 —
" " kleine "	93 —
Kleie 50 Kil.	5 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 14. Juli.

		m. pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität	19 60
	2. "	18 60
Roggen 100 Kilo	1. Qualität	15 40
	2. "	14 40
Hafer 100 Kilo	1. Qualität	15 40
	2. "	14 40
Kartoffeln 50 Kilo	M.	2,50—2,80
Heu 50 Kilo	"	2,00—2,50
Luzernerheu 50 Kilo	"	3,00—3,50
Krummstroh 500 Kilo	M.	17 —
Dreidruschstroh 500 Kilo	"	19 —
Butter per Kilo	"	2 60
Eier (100 Stück)	"	8 —

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 13. Juli. (Produkten-Markt.) Infolge der höheren Forderungen von Auswärts war die Stimmung für Getreide fest. Die Preise sind höher. Der Umsatz ist mäßig. Die Futterartikel sind auch besser gefragt.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. —,—, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländ. 1. Qualität 22,75, 2. 21,75, Roggen, Landware 1. Qual. 15,40, 2. Qual. 14,40, ausländischer 1. Qualität 18,—, 2. Qual. 17,—; Hafer, Landware 1. Qualität Mk. 15,50, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. 18,—, 2. Qual. 16,—; Futtergerste 12,—, 2. Qual. —,—; Mais Mixed —,—, runder 1. Qual. 15,25, 2. Qual. —,—, Cinquant 1. Qual. 16,75, 2. Qual. —,—; Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 27,25, ohne Sack; 00 —,—; Roggenmehl 21,75, ohne Sack; Weizenkleie Mk. 10,00—8,25, ohne Sack, 2. Qual. —,—; Weizen-Grand 10,00 bis 8,25, ohne Sack; Vollmehl 11,50—11,00 Mk., ohne Sack; Leinmehl 1. Qual. 166,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 158,—, mit Sack, 2. Qual. —,—, Palmkuchen 129,—, Rübkuchen, große Mk. 89,—, kleine 93,—, Erdnußkuchen, Coromandel 140,—, Rufisque 153,—, Rüböl 53,50, Leinöl 72,50.

Sportnachrichten.

Der Große Industriepreis wurde am Sonntag in Barmen in einem Stundenrennen hinter Motorführung von Fr. Huybrechts auf Brennabor von Stellbrink und van Genf gewonnen. Dieselben Gegner schlug der Brennaborfahrer A. Schulze, als er sich im 20 Km.-Rennen um den Preis der Barmer Sportausstellung als Erster plazierte.

Zwangs-Versteigerung

Am **Freitag,** den **15. Juli cr.,** nachmittags **3 Uhr,** sollen zu **Horrem** im Lokale des Herrn **Schunck**

1 Schuppen mit Dachziegeln gedeckt

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Ackergütchen

von 10 Morgen, im Kreise Neuß, inmitten des Ortes gelegen, ganz arrondiert, mit neuen, massiven Gebäuden, billig zu verkaufen und am 1. Oktober cr. anzutreten.

Selbstreflektanten wollen Off. u. **P 991** an die Exped. d. Bl.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus

in schönster und ruhigster Lage hiesiger Stadt, wegzugshalber mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder mit Antritt 1. Okt. zu vermieten.

Offerten unter **O 507** an die Expedition dsr. Ztg. erbeten.

Metzger oder Friseure.

Aeußerst günstig gelegenes, schönes **Geschäftshaus** mit großem **Garten,** Furtherstraße, zu verkaufen. Anfragen unter **W 501** an die Expedition.

Schöne abgeschlossene **Etage,** 5 Zimmer und 1 Mansarde, zu vermieten.

Zu erfragen Metzgerei **Jos. Gesell Nachf.,** Oberstraße 114.

Bessere, abgeschlossene
Wohnungen

5 Zimmer u. **Bad,** mit allen Bequemlichkeiten, per 1. August billig zu vermieten.

Dreikönigenstr. 2.

Wohnung,

4 Zimmer, 1. Etage, im nördlichen Stadtteil, nähe der Bahn, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet, an kinderlose Familie per ersten Oktober, auch eher, zu vermieten. Off. u. **M 505** an die Exped.

Abgeschlossene 4 Zimmerwohnung

per 1. Okt. zu vermieten.

Näheres Tückingstraße 36.

3 Zimmer

Anbau, an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Capitelstraße 26.

3 Zimmer 2. Etage zum 1. August zu vermieten.

Josefstraße 38.

3 Zimmer 1. Etage per 1. August zu vermieten.

Niederwallstraße 1.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Neukirchen** belegene, im Grundbuche von **Neukirchen-Hülchrath,** Band VI, Artikel 215, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Holzschuhmacher **Heinrich Derichs, Catharina Huberta geb. Dahlhausen,** ohne Geschäft zu **Neukirchen** eingetragenen Grundstücke:

Laufd. Nr.	Flur oder Gemarkung	Flurbuch-Nr. der Parz.	Lage	Kulturart	Fläch.-inhalt a	qm	Reinertr. oder Nutzungswert
1	2	3	4	5	6		7
1	Neukirchen Hülchrath	D 1071 7. 8.	Neukirchen	Hausgarten a] Lokomobilschuppen	7	12	18 M.
2	"	" 1072 9 ꝛc.	"	Hofraum b] Werkstätte c] Holzschuppen mit Schweinestall d] Scheune e] Werkstatt	3	39	216 M. 45 Mark
3	"	" 1094 380 ꝛc.	Am Neuhauserweg	Acker	3	58	92 Thlr.
4	"	" 991 245	Am Mühlenweg	"	4	06	104 Thlr.
5	"	" 217	Mühlenweg	"	6	70	131 Thlr.

am 28. Juli 1910, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Sitzungssaale versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **14. Mai 1910** in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 24. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Mobilar-Verkauf zu Kapellen.

Morgen Freitag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, läßt Herr **Andreas Krall** in seiner Wohnung zu **Kapellen,** wegen Aufgabe der Haushaltung, seine sämtlichen Hausmobilien als:

3 vollständige Betten, 1 Küchen- und 1 Glasschrank, 1 Regulierofen [Westfalen], 1 Ofen, 1 Nachtskonsol, mehrere Tische, Stühle, Bänke, Lampen, Glas- und Porzellansachen, Kübel, Tonnen, 1 Dezimalwage, 1 Pflug, 2 Schiebkarren, Gartengeräte ꝛc.

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Besichtigung vorher.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

3 Zimmer-Wohnung oder **2 Zimmer** mit Mans. v. zwei Pers. per 1. Okt. gesucht. Off. mit Preisang. unter **L 350** an die Exped. d. Ztg.

2—3 Zimmer

mit Garten zu mieten gesucht, am liebsten Unterhaus. Offert. unter **K 349** an die Exped.

Für kinderl. vornehm. Haush. (2 Leute) **1. Etage** oder schöne **Parterre** m. Gärtch. in herrsch. Hause Nähe Bahnh. z. 1. Okt. ges. Off. unt. **H 347** an die Exp.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension per 1. August zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Großer Lagerraum

oder Werkstätte sofort gesucht. Off. u. **A 351** an die Exp.

Großes **möbl. Zimmer** mit zwei Betten an Beamte oder bess. Handwerker mit voll. Pens. zu verm. Wo, sagt die Exp.

Tücht. Maurer, Einschaler und Handlanger

gesucht.

Gebr. Pannenbecker,
Baugeschäft, Neuß.

Bäckerlehrling gesucht.

Königstraße 4.

Rauchet
Du Mont's Varinasblätter
ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 35 Pfg., schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelfundpaket

Verding.

Ausbau eines Teiles der Kaiser Friedrichstr.

Auskunft und Unterlagen gegen Umdruckkosten Zimmer Nr. 13. Eröffnung der Angebote **Dienstag, den 26. Juli, vormittags 11 Uhr.**

Neuß, den 13. Juli 1910.

Stadtbauamt.

Meine im Industrie-Bezirk **Essen-Ruhr** belegene
Dampf- und Wassermühle
bin ich willens auf Herbst zu **verpachten.** Alles ist in gutem Zustande, mit geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Das Geschäft mit Frucht-, Mehl- und Fourage-Handlung kann mit lebendem und totem Inventar und Mobilar, mit guter Kundschaft und in vollem Betriebe, günstig übernommen werden.

Franko Offerten unter **N 506** besorgt die Exp. d. Bl.

Einige durchaus zuverlässige
Installateur-Gehülfen
für größere Anlagen auf dauernde Beschäftigung gesucht. Eintritt kann sofort oder später erfolgen.

Offerten u. Z 504 an die Expedition.

Beamte
Lehrer etc. können durch Nachweis von
Adressen-Verlobter
an ein Rhein. Möbel-Haus sich großen Nebenverdienst schaffen.

Offerten unter **P 508** an die Expedition dsr. Ztg.

Junger tüchtiger
Schlosser
für dauernd gesucht.

Ant. Hahn, Baubeschlagf., Promenade 31.

Ein tüchtiger
Hufschmiedegeselle
ges. **W. Krüppel,** Lüttenglehn.

Stellmachergeselle

für dauernde Beschäftigung gleich gesucht.

Gebr. Moll, Holzheim.

3 tüchtige
Dachdeckergehülfen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Anton Kaiser,
Bedachungsgeschäft G. m. b. H.
Neuß, Niederwallstr. 31.

Ordentlicher, properer
Metzgergeselle
welcher in der Schweinemetzgerei selbständig arbeiten kann, gesucht. **Wilh. Strerath sen.,** Büchel 1.

Geübte
Schneider und Näherinnen
für **Winterlodenjoppen** und **Sakkos** bei dauernder und lohnender Beschäftigung gesucht.

Mech. Kleiderfabrik
Nathan Ruben,
M. Gladbach, Friedrichstr. 33.

Durchaus zuverlässiger
Fabrikarbeiter,
4 Mk. Tagelohn, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Neuss.

Herr
Zahnarzt Baurmann,
Niederstrasse 48, ist zur Behandlung der **Kassenmitglieder zugelassen.**

Der Vorstand.

2 M. Korn und **5/4 M. Weizen** sind zu kaufen bei **Peter Welter, Grefrath.**

400 Zentner schönes
Roggenbreitdrusch-Stroh
hat noch abzugeben

Josef Weinberg,
Schleierhof bei Gohr.



Lebendfrische Helgoländer **Schellfische, Kablian, Schollen, Rotz.,** süßen **Laberdan,** neue holl. **Voll- und Matjes-Häringe,** ger. **Lachs** u. **Aal** empf. bill.

Jakob Cavadino,
Crefelderstraße 51. Telefon 286.

Ein fast neuer
Derring-Selbstbinder
billig zu verkaufen.

Müller, Gubberath.

Göpel,

einsp., gut erh., zu kaufen gesucht. Näheres unter Angb. der Gebrauchsd. u. d. Preises an **Wilh. Wadenpohl** in Himmelgeist.

Gut. **Mittagst.** 60 Pfg. empf. **J. Schorreck,** Glockhamm. 23.

Schreinergeselle gesucht.

Niederstraße 39, 2. Etage.

Tüchtige Verputzer
gesucht. **Neuß,** Markt 37.

Sauberer, zuverlässiger
Arbeiter,
der mit einem Pferd umgehen kann und Gartenarbeit versteht, sofort gesucht.

Niederstr. 25—27.

Suche zum 10. August ein braves, katholisches
Mädchen.

Wo, sagt die Expedition.

Aelteres kath. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, ohne Wäsche, bei guter Behandlung und hohem Lohn in Apotheke Düsseldorf-Werften, auch zugleich ein **zweites Mädchen** gesucht.

Frau Apotheker C. Rother.

Mädchen für ganze oder halbe Tage gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Gut legende **Hühner** zu verkaufen. Jülicherlandstr. 38.

Prozession nach Sonsbeck
Samstag, den 16. Juli, morgens 10 Uhr:
Treffpunkt am Bahnhof.

Der Brudermeister.

Cigarren

von M. 2.40 bis M. 8 per 100 Stück in allen gangbar. Sorten für Wiederverkäufer. En gros Geschäft **Neuß,** Josefstraße 44.



Backfertige Klein's **Kuchenmasse**
Ruhmder Frauen
gibt schönsten Rodong und Sandkuchen.
– Ueberall erhältlich. –

Wer liebt?

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint?** Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzügl. wirkend. Mittel geg. Sommersprossen. Tube 50 Pf. bei **W. Becker, J. Derstappen, Hans Krings, A. G. Scharff, Heinrich Kiloinger,** sowie in der **Adler-Apotheke.**

Empfehle mich für **Instandsetzung** von
Dezimal- Vieh- und Fuhrwerkswagen
für **Aichungsprüfung.**

Hub. Gerh. Kraus,
Mühlenstr. 59, a. Wasserturm.

Halt! bitte lesen!

Ganze und Teile künstlicher
Gebisse kauft
zu h. Pr. nur Freitag, d. 15. Juli in Neuß, Hotel **Langebeckmann Büchel.**

9 Morgen Roggen,
5 „ Hafer
sofort zu verkaufen.

Hans Coenen, Rheydt,
Hauptstr. 76. **Tel. 475.**



Todes-Anzeige.

Durch des allmächtigen Gottes unerforschlichen Ratschluss starb heute Morgen 2 Uhr, infolge eines Gehirnschlages, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Mathias Kirberg

Anna Katharina geb. **Stock**

im Alter von 70 Jahren, gestärkt mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, den 13. Juli 1910.

Die feierlichen Exequien werden Samstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet Samstag Morgen 11 Uhr vom Trauerhause, Breitestrasse 5 aus, statt.

Polizei-Verordnung

betreffend das Anbringen öffentlicher Bekanntmachungen im Stadtbezirke Neuß.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des § 43 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 wird für den Umfang des Stadtbezirks Neuß folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Bekanntmachungen aller Art in Schrift und Bild, sofern dieselben ihrem Inhalte nach überhaupt gesetzlich zulässig sind, dürfen nur an den zu diesem Zwecke bestimmten Anschlagsäulen angebracht werden.

Bekanntmachungen öffentlicher Behörden werden hiervon nicht berührt, ebensowenig Bekanntmachungen, welche von Grundstücksbesitzern oder Mietern ausschließlich in ihrem Privat- oder gewerblichen Interesse an ihren eigenen Grundstücken, Häusern oder Mietsräumen angebracht werden.

§ 2.

Wer den Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung zuwiderhandelt, wird, soweit nicht Bestrafung auf Grund reichs- oder landesgesetzlicher Bestimmungen einzutreten hat, mit Geldstrafe von einer bis zu dreißig Mark, im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft. Die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu diesem Strafmaße ist erteilt.

§ 3.

Die Polizei-Verordnung tritt am 1. August 1910 in Kraft.

Neuß, den 12. Juli 1910.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: **Gielen.**

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Stadtgemeinde Neuß vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes, sowie der dafür zu entrichtenden Abgaben für das Rechnungsjahr vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 liegt **vom 15. Juli 1910 ab 14 Tage lang auf dem Verwaltungsbüreau des Rathauses Hauptgebäude Zimmer Nr. 1** zur Einsicht öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses können während dieser Frist von den Beteiligten bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand angebracht werden.

Für Pferde wird eine Abgabe von 30 Pfg., für Rindvieh eine solche von 20 Pfg. pro Stück erhoben.

Neuß, den 13. Juli 1910.

Der Gemeindevorstand:
Gielen,
Bürgermeister.

Frucht-Verkauf
zu Düsseldorf-Heerdt.
Am Freitag, den 15. Juli 1910, nachmittags 6 Uhr,

läßt **Fräulein Luise Daniels** in **ihrem Wirtschaftslokal zu Heerdt** folgenden Fruchtaufwuchs durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern, nämlich:

1. Roggen:

1) zwei Morgen „am Mühlenweg",
2) drei Morgen „am Hosenpfahl",
3) drei Morgen „im Hau",
4) ein Morgen „in der Kiste",
5) ein einviertel Morgen „am Handweiser",
6) ein einviertel Morgen „im Kruchem",
7) ein einhalb Morgen „am Niederkasselerweg",

ferner:

2. ein einviertel Morgen Hafer.

Düsseldorf, den 11. Juli 1910.

Königplatz 14. Der Königl. Notar:
Reinarz, Justizrat.

Statt Karten!

Die Vermählung ihrer Tochter **Tony** mit Herrn **Heinrich C. Premassing** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Werner Pesch und Frau,
Maria geb. **Overdick.**

Neuss, 14. Juli 1910.

Heinrich C. Premassing
Tony Premassing
geb. **Pesch**
Vermählte.

Sternstr. 96.



Wir bleiben gesund

weil uns die kluge Hausfrau mit Reeses Salicyl eingemacht hat. Reeses Salicyl schützt alle Früchte, Gemüse ꝛc. vor Schimmel und Verderben. Verwenden Sie auch anstatt Hefe und vieler gewöhnlicher Backpulver Reeses Backwunder, das Patent-Backpulver, Reeses Puddingpulver und Vanillinzucker als Ersatz für die teure Schotenvanille.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Nach Holzheim.

Unserm allverehrten Schützenkönig Herrn

Heinrich Tillmann

die herzl. Glück- und Segenswünsche

zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von der Holzheimer Schützen-Gesellschaft.

Nach Holzheim!

Unserm Schützenkönig und Mitgliede Herrn

Heinrich Tillmann

zu seinem heutigen Namenstage die

besten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom Frackzug „Frohsinn".

Nach Aldenhoven bei Schloß Dyck.



Den strammen Jägern des 1. Jägerzuges

Gefr. Heinrich Wasen,
Heinrich Führes,
Heinrich Görgemann,
Heinrich Breuer,
Heinrich Schnabel

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu ihrem heutigen **Namenstage.**

Gewidmet von ihrem Leutnant u. den anderen Jägern.

Wachstuche

Stets Eingang von Neuheiten.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Gust. Wolff, { Quir. Beckers Nachf., Niederstr. 70.



Jahresumsatz nachweislich über

15 Millionen Flaschen

von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass **Sidol** allen anderen Putzmitteln vorgezogen wird.

Fabrikanten: **Siegel & Co., Köln.**

Wasserdichte Segeltuche

zu en gros Preisen.

Fertige Decken fast in allen Größen vorrätig.

Cölner Decken-Centrale, Cöln, Brüsselerstr. 65.
Fernruf 9432.

Eifelverein.

Heute

Besprechung

des Ausfluges nach Müngsten.

Kathol. Gesellen-Verein.

Schreinerfachabteilung.

Heute abend ½9 Uhr **Versammlung.** Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

St. Quirinus-Paramenten-Verein.

Morgen Freitag nachmittag von 2—5 Uhr

Arbeitsstunde

im **neuen Lokale** Markt Nr. 19. Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**



Vivat Heinrich!

Unserem allverehrten Vorsitzenden, Herrn

Heinr. Antwerpen

die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum **Namensfeste. Gewidmet vom Fahrbeamtenverein Neuß.**



Vivat Heinrich!

Unserm strammen Bataillöner dem Herrn **Heinrich Does,** sowie den Mitgliedern **Heinrich Faßbender** und **Heinrich Schlangenstein** nebst unserem Vereinswirt dem Herrn **Heinr. Herter** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namenstage.

Gewidmet vom Tambour-Korps Rosellerheide.



Nach Rosellerheide!
Vivat! Vivat Heinrich!

Unseren strammen Kameraden

Heinr. Herter,
Heinr. Otten

die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum heutigen **Namenstage.**

Gew. vom ersten Jägerzuge.

Aufbügeln u. Neueinfassen von Hüten.

Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Tel. 705.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Vernichtungsmittel

für alle Pflanzen-Parasiten als **Blutlaus** (Antisual), **Blattlaus,** Raupen, Schnecken usw. (Parasitol).

Absolut sicher wirkend!

Zu haben mit Gebrauchsanweisung bei

August Otten, Neuß,
Samenhandlung, Markt 38.

Heute Donnerstag
Konzert
Wiener Café
Entree frei

Windthorstbund.

Donnerstag, den 14. Juli cr., abends 9 Uhr in der Restauration **Hermkes,** Niederstraße 21 (oben)

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Vertretertag in Bochum.
2. Vortrag: „Windthorst".

Gesinnungsgenossen, besonders jüngere Leute, sind als Zuhörer willkommen.

Vivat Heinrich!



Unserm verehrten 2. Vorsitzenden

Heinrich Postall,

sowie unserm verehrten I. Schriftführer

Heinrich Lohe

und unseren verehrten Mitgliedern

Heinrich Thron und **Heinrich Heinen**

die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum heutigen Namensfeste.

Gewidmet vom Neusser Kellner-Verein gegründet 1895.

Vivat Heinrich!



Unserm allverehrten Meister Herrn

Heinrich Poermanns

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen **Namenstage.**

Gewidmet von seinen Arbeitern der Baustelle Josten.

Vivat! Heinrich! Vivat!



Unserem allverehrten Vereinswirten Herrn

Heinrich Schmitz

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem heutigen **Namensfeste.**

Gewidmet vom Turn- und Athletenklub „Konkordia" Neußerwehe.

Nach Kaarst.



Vivat! Vivat!

Unserem diesjährigen Schützenkönig

Heinrich Weyers,

unserem fidelen General

Heinrich Schmitz,

ferner unserem strammen und fidelen Hauptmann

Heinrich Türlings

nebst Flügelleutnant

Heinrich Steinfels

sowie auch unserem Kamerad

Heinrich Kremer

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum heutigen **Namenstage.**

Gewidmet vom Pionierzuge Kaarst 1910.

Nach Kaarst!



Unserem treuen Leutnant Herrn

Heinrich Neuhausen

zu seinem heutigen **Namenstage**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom 1. Grenadierzug.

Norf!



Der **Kriegerverein Norf** widmet hierdurch seinem 1. Vorsitzenden Herrn

Bürgermeister Wiedenbrüg

und seinem Ehrenvorsitzenden Herrn

Rentner Cappel

zu ihrem heutigen **Namenstage**

die herzlichsten Glückwünsche.

Nach Norf!



Unserm diesjährigen Schützenkönig Herrn

Heinrich Giesen

sowie unserm stets fidelen Vereinswirten Herrn

Heinrich Huthmacher

und unsern treuen Kassenführer Herrn

Heinrich Tiel

zu ihrem heutigen **Namenstage** die

herzlichsten Glückwünsche

Der Hubertus-Schützen Verein.

Patent-Gebrauchsmuster,

Marken u. Fabrikzeichen w. reell, sachgemäß und billig angemeldet. **Jülicherstraße 24, Herm. Küff, Neuß am Rh.** Auskunft und Rath kostenlos.

Ein Sofa und zwei Sessel,

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.